



Das Studentenorchester des Wissenschaftszentrums Weihenstephan mit seinem Dirigenten Felix Mayer gab der Veranstaltung einen festlichen Rahmen, unterstützt vom TUM-Präsidenten an der Truhengorgel.

Dankbar für jedes Talent!

Zur Akademischen Jahresfeier 2007 mahnte TUM-Präsident Prof. Wolfgang A. Herrmann internationale beste Standards an

Auf dem Dies academicus 2007 der TUM machte sich der Präsident vor 850 Teilnehmern für die planvolle Erschließung der internationalen Bildungsmärkte stark, damit Deutschland schon heute auf die im nächsten Jahrzehnt einsetzende »demographische Verknappung« vorbereitet ist. »Dafür müssen jetzt die bestausgestatteten Studienplätze der Welt aufgebaut werden, die allein für die begabtesten internationalen Talente attraktiv sind.« Nur dann würden die besten Nachwuchskräfte zum Studium nach Deutschland kommen »und selbstverständlich dafür alles bezahlen, was heute in die USA und zunehmend auch nach Australien fließt«.

Größten Handlungsbedarf gebe es in Bayern bei der Entbürokratisierung staatlicher Bauverfahren, die langatmig, kompliziert und längst zu einem schweren Wettbewerbsnachteil geworden seien. Es könne nicht angehen, dass vom Wissenschaftsrat genehmigte Forschungsbauten mit 50 Prozent Bundesmitfinanzierung fünf Jahre bis zur Fertigstellung brauchen, wie das beim aktuellen TUM-Vorhaben in Garching »Forschungszentrum für Katalyse« der Fall sei.



Mit Blick auf die erfreulich große, an der TUM bundesweit überdurchschnittliche Nachfrage nach einem ingenieurwissenschaftlichen Studium setzt der TUM-Präsident auf eine weitere »Hochschulmilliarde«, die ab 2012 dem vom Freistaat Bayern bereits 2008 bis 2012 bereitgestellten Ressourcenaufwuchs folgen müsse. Das quantitative Wachstum der TUM müsse qualitativ beantwortet werden. Dazu leiste die Hochschule schon heute einen erheblichen Beitrag, indem sie mit ihrem hohen Drittmittelaufkommen laufend etwa 2 000 Personalstellen finanziere. Die freiwillige Lehrdeputats-erhöhung der Dozenten entspreche dem Äquivalent von weiteren 400 Personalstellen. »Damit ist aber unser Beitrag

erschöpft«, so Herrmann. »Allein für das Maschinenwesen haben sich zum laufenden Wintersemester etwa 2 600 Bewerber interessiert, nur 1 200 Studierende konnten aufgenommen werden.«

Der Freistaat Bayern sei gut beraten, in neue Hörsäle im Umfeld der Forschungslaboratorien zu investieren, denn allein mit teils dislozierten Anmietungen seien die logistischen Probleme – vor allem mit Blick auf den »doppelten Abiturjahrgang 2011 nicht zu lösen«. Man müsse sich vom schrägen Blick des »Studentenbergs« lösen und stattdessen dankbar für jedes junge Talent sein.



Drei Ordinarien des Maschinenwesens, zutiefst im Gedankenaustausch versunken (v.l.): Prof. Udo Lindemann, Prof. Heiner Bubb, Prof. Hartmut Hoffmann.



Wissenschaftsminister Dr. Thomas Goppel hob auf dem Dies academicus 2007 die Chancen für Bayern durch die steigenden Studierendenzahlen hervor: *»Wir sind dringend auf hoch qualifizierte junge Menschen angewiesen. Der Anstieg der Studierendenzahlen in den kommenden Jahren ist eine einmalige Chance für Bayern, die wir nutzen werden. Dabei ist und bleibt eine qualitätvolle Ausbildung das A und O.«* Deshalb, so Goppel, würden in den kommenden Jahren rund 38 000 zusätzliche Studienplätze geschaffen, vor allem in Studienfeldern, die innovative und arbeitsmarktrelevante Bereiche abdeckten. Rund drei Viertel der Zusatz-Kapazitä-

ten sollen in den Ingenieur-, Natur- und Wirtschaftswissenschaften entstehen. Eine klare Absage erteilte Goppel hingegen den Wünschen des Bayerischen Bauernverbands, der die Gründung einer eigenständigen Agrar-Hochschule in Weihenstephan gefordert hatte: *»Derartige Überlegungen sind aus meiner Sicht rechtlich und finanziell nicht umsetzbar«*. Herausgelöst aus dem Umfeld der TUM könne eine solche Einrichtung keine universitäre Ausbildung anbieten.

Moritz Tobiasch, Vertreter der Studierenden im Senat der TUM, forderte auf dem Dies academicus 2007, *»dass die Studierenden aller Fächer so gut wie möglich ausgebildet werden«*, unabhängig davon, ob sie einen Elitestudiengang oder einen anderen »großen« Studiengang belegen. Dazu sollen an der TUM zusätzliche Professorenstellen geschaffen werden.



Die meisten Sorgen, so der Studierendenvertreter, bereiten den Studenten jedoch fehlende Hörsäle, Seminarräume, Aufenthaltsräume für die Studierenden und Forschungsfläche. *»An allen Standorten der TUM und insbesondere am Campus Garching und Rechts der Isar sind die Räumlichkeiten mittlerweile voll belegt... Der Raumangel nimmt schon in diesem Jahr, immerhin drei Jahre vor dem erwarteten doppelten Abiturjahrgang, bedenkliche Ausmaße an. Angesichts der Tatsache, dass sich die dringend nötigen Neubauten am Campus Garching immer noch in Planung befinden, haben wir ernste Bedenken, dass sich diese Situation überhaupt noch rechtzeitig beherrschen lässt.«*





Die Akrobatikgruppe »Akro à la carte« des Zentralen Hochschulsports der TUM jonglierte zum Abschluss des Dies-Programms.

TUM-Präsident Prof. Wolfgang A. Herrmann (r.) und TUM-Kanzler Albert Berger empfingen die Dies-Gäste im Audimax...

... und am Vorabend im Hotel Bayerischer Hof: TUM-Senatorin Susanne Klatten und TUM-Hochschulratsmitglied Dr. Edmund Stoiber.



»Auf die Spur blutbildender Stammzellen« führte Prof. Steffen Maßberg, Leiter des Fachgebiets Kardiovaskuläre Biologie der TUM, seine Zuhörer. In seinem wissenschaftlichen Vortrag auf dem Dies academicus 2007 zeigte er, wie man molekulare Vorgänge an Körperzellen mit der Zweiphotonen-Echtzeitspektroskopie sichtbar macht. Der Mediziner Steffen Maßberg kam von der Harvard Medical School an die TUM ins Deutsche Herzzentrum München zurück. Dort wird er die Migration von Stamm- und Vorläuferzellen analysieren und deren mögliche Bedeutung für kardiovaskuläre Erkrankungen untersuchen.